

Niederhornkanne 2005 - Kurzbericht

Christoph Christen gewann, Hene Wyss machte auf Regenspezialist und wurde zweiter vor dem Bauman – das heisst wieder mal schreiben – ist schon Jahre her.

Geregnet hat's, sechs Läufe, gewonnen der Beste, alle haben Angst vor meinem überlangen Bericht – zu Unrecht, das wäre er hiermit!

Gut, früher hätte ich mehr geschrieben, zum Beispiel folgendes:

Miserable Wetterprognosen – nur 19 Finns am Start. Erst gegen 15.00 Uhr konnte in einen leichten West gestartet werden. SUI 57 (der Schreiber) erwischte einen Traumstart, nahm nach 200 Meter den Dreher mit, Mitte Kreuz den Abfaller, zog hoch, Richtung Boje, alles perfekt, bloss die 10 Finntypen vor ihm passten irgendwie nicht ins Bild – wo zum Teufel hat der mit dem gelben Deck (Hene Wyss) seinen Vorsprung her – der andere mit dem gelben Deck (Nydegger Tinu) gehört auch nicht so weit nach vorne, die zwei Blaumasten (Kilchi und Friedrich Ändu) haben sich wohl auch versiegelt, und was der Klammer mit Schneider Rolle vor mir zu suchen haben, werden die mir dann an der Bar erklären müssen.

Also kümmerge ich mich zuerst um meine unmittelbar vor mir liegenden Kontrahenten, CC (nein, nicht Claudia Cardinale, die wäre mir lieber als der Christoph), der Bürgi und der Nick. Der Bürgi hat eh einen Buume-Komplex, da täusch ich ein paar Pumpbewegungen vor und der wird sich wohl versiegeln. Aber Irrtum, der macht auf intelligent und setzt sich ins Lee ab. Der Leuch Tinu von hinten zwingt mich ins Luv und die paar, die noch hinten sind, sitzen mit auffrischendem Wind plötzlich an meinem Spiegel – warum tue ich mir so was eigentlich immer noch an?

2. Kreuz – 2 schnelle Wenden (ächz – der Baum ist dieses Jahr noch tiefer) und schon motzt der Lehmann etwas in seinen nicht mehr vorhandenen Bart, weil ich ihm vor „d'Schnurre“ gewendet habe. Kann der eigentlich fliegen, dass der schon da ist? Na ja, so langsam sollte ich mich wieder auf mein überlegenen Segeln konzentrieren – Blick auf den Kompass, Wende (schnelle!) und ich erlöse den Lehmann und fahre Richtung Oberhofen. Der Dreher kommt nicht. Ich hab ja vorhin gesagt, dass der See besser ist, warum bin ich dann nicht vorne und warum eigentlich nicht im See? Irgend etwas stimmt auf dieser Pfütze einfach nicht. Wende auf Backbord. Geht nicht, alle sind vor mir, den Bürgi kann ich fast nicht mehr sehen, der Lehmann hat 100 Meter Vorsprung, dafür hat es keinen mehr hinter mir. Cool bleiben, wieder gegen Oberhofen, warum zum Donner haben die vorhin hier eigentlich so einen Glückschlag gemacht. Ich schaue auf den Kompass und lauere auf die Drehung. Im Luv ist der Tinu Nydegger, passt mir gar nicht, wenn's dreht, merkt der es zu spät und ich fahre in seinem Abwind, dann wird der aber zweitletzter....Dann kam da tatsächlich ein Dreher, viel zu spät, ich schlage und stelle fest, der Tinu auch (unterschätze nie einen Konkurrenten, auch wenn's nur der Tinu ist...). Schon haben wir Überhöhe – geht denn hier alles schief? 5 Minuten später höre ich, dass sich das auch Nick fragt – 100 Meter im Lee von mir. Inzwischen ist Tinu nämlich mit Ueberhöhe auf den 3. Platz nach Vorne gedonnert und ich hinten nach. Junge, das gibt etwas zu erzählen an der Bar!

2. Lauf: Guter Start, aber natürlich nicht mehr so gut wie der erste. Diesmal lassen wir die im Lee aber nicht so einfach ziehen – an der ersten Boje ist aber schon wieder Gelb-Deck-Wetter, warum können die sich nicht hinten einordnen, so wie der Bürgi? Mit dem Gautschi Thomas hat es sogar noch ein drittes gelbes Deck – da seh ich doch rot. Na ja, der Christoph Christen kümmerst sich nicht um die Farben und meldet sich zurück, Sieg. Hene wird zweiter, Thomas dritter, Tinu vierter, an fünfter Stelle kommt dann ein grünes Deck, gefolgt vom Lehmann Housi mit seinem blaugesprengelten.

Nach zwei Leestarts probieren wir es doch einmal im Luv, Start –200 Meter vor Ziel-Führung, dann kommt der Christen mit seinem Westkälteli, schon hat er mich verräumt. Dem Fräne wäre das auch noch fast gelungen, da hätte er wieder ein paar Strophen gesungen:

Bin ich hinter den Besten

Segle ich nach Westen,

überhole den Bumi noch schnelle

trinke an der Bar darauf drei Helle

Jedenfalls wurde er dritter und Hene vierter, damit übernahm Hene die Führung im Gesamtklassement.

Abend: Nicht allzuschlecht, Musik gut, natürlich nicht so, wie an der SM, Haisi machte auch keinen Strip – alles sehr seriös. Marianne erklärte mir den Unterschied zwischen mir und den Spitzenseglern: Die trinken Mineral und gehen früh nach Hause! Als ich den TYC verliess machte ich den Vergleich mit den Seglern hinter mir: Die trinken weniger Mineral, gehen aber auch früh nach Hause.....

Am frühen Morgen erschien ich frisch in TYC – als vorletzter, grad vor Lehme Housi. Alle waren schon mit Rat und Christoph mit Tat mit dem Schwert von Haisi beschäftigt. Das klemmte und er konnte es nicht mehr einbauen. (Ich wusste gar nicht, dass man das ausbauen kann, gemäss Nick poliert man das sogar viermal pro Jahr, das hat für mich der Fatzer vor vier Jahren gemacht) Nach verschiedenen theoretischen Anläufen entfernte Christoph dann die Trinkflasche aus dem Schorgraben, jedenfalls klemmt das Schwert nun nicht mehr. Trotzdem brauchte es noch ein paar Handgriffe, Jiri und Haisi bastelten am Schwert weiter und erschienen erst zum zweiten Lauf. Drum merke: Wenn das Schwert klemmt, bevor das Schiff ausgeräumt und auf die Seite gelegt wird, nimm einfach mal das Fläschchen aus dem Wassergraben – mit einem Wilke passiert das nicht.....

Wir anderen stürzten uns auf das Gewässer. Natürlich nicht alle, aufgrund meiner überlegenen Demonstration vom 3. Lauf zog Pesche Kilchenmann einen Ausflug mit holder weiblicher Begleitung nach Venedig unserem männlichem Tun vor, auch der Tinu blieb lieber bei Esther unter der Decke. Vor so viel Altersweisheit kann ich nur die Wollmütze ziehen....

Ob es regnete weiss ich nicht mehr, jedenfalls hatte es Wind, auffrischend auf 4 Beaufort, genau das richtige für meine 75 Kg, meine Fitness und überhaupt. Das muss doch in die Hosen und da lasse ich mir was einfallen. 1 Minute vor dem Start ziehe ich an, heize ins Lee, Nullstart, wenden, vor dem Feld durch, macht doch einfach Spass – wenn nur der (Scheiss)wind ein bisschen schwächer wäre oder der Bume ein bisschen schwerer. Thomas liess sich von solchen Ueberlegungen nicht beirren und fuhr einen feinen Laufsieg vor Christoph nach Hause. Nick wurde dritter und war endlich mal zufrieden, der Fräne hat vor dem Alter keinen Respekt und töggelte mich auch noch – das ist ein Leben. Nächster Lauf, diesmal haben's auch die anderen geschnallt, muss mir den Platz an der Leeboje richtig erkämpfen. Haisi macht wieder mit und hängt sich an. Er zwingt mich 100 Meter weiter in den See als gewünscht und das kommt gar nicht schlecht, jedenfalls fährt er einen feinen 7. Rang raus. Ich vergeb die gute Ausgangslage natürlich, Benz ist nun ganz zufrieden (1.), Thomas setzt seinen Sonntagshöheflug fort (2.), Christoph baute seine Führung auf Hene aus (3.), Fräne wurde 4. und rechnete mir genüsslich vor, dass er nur noch ein Punkt hinter mir liegt. Mir schwante schlimmes, einen 5. streichen und 6. werden, das wäre Stoff für Fränes Bericht. Und genau so sah es aus. Wieder setzten sich sechs Boote ab, wieder fand ich mich an 5. Stelle, der Christoph führte mit Abstand, Nick, Hene und Fräne balgten sich vor mir, Thomas hinter mir – das schreit nach Taten. Und dann kam eben wieder mal so eine Szene, die das Segeln und Schreiben so schön machen. Auf dem Vorwind zogen die drei Kontrahenten ins Luv, Thomas und ich die gerade Linie. Der Wind wurde auf genau dieser geraden ein wenig schwächer, ich rettete mich ins Luv, liess Thomas stehen und war plötzlich an den dreien dran. An der Kreuz gings Richtung Oberhofen, für meinen Geschmack zu fest, also in den See. Das ging bereits nach 200 Meter nicht mehr, wenden und schon haben wir den Fräne im Sack. Draufwenden oder nicht, das ist hier die Frage. Blick auf den Kompass, dem Hene knapp hindurch und hoffen, dass der mir den Fräne beschäftigt. Der Nick konzentriert sich natürlich auf seine zwei Gegner, hat das Gesamtklassement zum Glück auch nicht im Griff, vielleicht will er aber einfach auch nicht schreiben. Nach fünf Minuten wage ich einen Blick ins Luv – sieht ganz schlecht aus für mich, zehn Minuten und einen kitzekleinen Dreher später wage ich die Wende, so komme ich wieder näher, fängt an, Spass zu machen. Dann noch einen Abfaller, nein nicht schon wieder, wenden, wieder Abfaller, aha, so einfach ist das, plötzlich ist man zweiter und kann jedem sagen, dass man das so hat kommen sehen....Der Nick kommt als dritter rein, murmelt was von Glück (eben nicht – gesehen!), Hene kontrolliert den Fräne sauber ins Ziel, Thomas hat den Anschluss wieder gefunden. Housi führt den Rest des Feldes an, vor

unserem Romand Eden Douglas – eine echte Bereicherung der schweizerischen Finnigesellschaft.

So, nun habe ich die Regatta verarbeitet – nun noch den Bericht schreiben – und immer schön kurz fassen, lange Berichte sind volkswirtschaftsschädlich. Deshalb habe ich ihn auch auf die zwei Sätze gekürzt. Ah, eine Anmerkung für unseren Sieger habe ich noch – der beste Streicher hatte dann der Schreiber!

SUI 57